

Lunariana

Kapitel 1: Funkeln in der Nacht

Der Schnee knirschte mit jedem Schritt, als sie dem Licht dieser merkwürdigen Erscheinung folgte. Dieser Silhouette, auf dessen Oberfläche der Schein der Sterne und des Mondes funkelten. Woher diese kam, konnte Camille nicht sagen. Ebenso wenig warum sie nun dieser Silhouette folgte, statt zu ihren Freundinnen ins Kino zu gehen, wozu sie sich verabredet hatte. Aber irgendetwas an dieser Erscheinung zog sie in ihren Bann, wie die Motte vom Licht angezogen wird.

Camille war wie hypnotisiert, während sie weiter durch die Büsche und Sträucher lief und versuchte irgendwie dieses Wesen einzuholen. Sie achtete nicht einmal mehr auf den Weg, weil es sie nur verlangsamte hätte. Ebenso wenig achtete sie auf die Umgebung. Denn hätte sie dieses, dann hätte sie vielleicht gesehen, dass die Gestalt vor ihr nicht die einzige ist, welche in diese Richtung wandert.

Schließlich, als die Gestalt auf einer kleinen geheimen Lichtung anhielt stoppte auch Camille plötzlich. Sie wollte schon zu dem Wesen, doch ein Gefühl in ihr hielt sie zurück.

Nun erkannte sie aber, dass noch mehr dieser schimmernden Silhouetten auf die Lichtung traten. Ein paar wenige gingen sogar so dicht an ihr vorbei, dass sie nur einen Finger rühren müsste um diese zu berühren, doch das wagte sie nicht.

Einen Moment später waren es schon 10 Silhouetten, dann 20, und dann um die 50, welche plötzlich auf die Lichtung traten und man konnte erkennen, dass es nicht dabei bleiben sollte.

Camille wurde langsam Mulmig zumute, als ihr bewusst wurde etwas zu sehen, was sie vielleicht nie zu Gesicht bekommen sollte. Sie dachte plötzlich: „Was ist wenn die Silhouetten sich nun zu ihr umdrehen und anfangen sie zu jagen?“ Doch ihre Furcht war unbegründet. Die Wesen drängten sich immer dichter zusammen und funkelten gleichgültig im Schein der Sterne und des Mondes weiter. Ihnen war es gleichgültig, ob Camille da war oder nicht, sie sammelten sich nur weiter.

Als die Anzahl der Silhouetten größer wurde, als das Camille diese überblicken konnte und fast die ganze Lichtung besetzt hielten, schien sich etwas zu ändern. Das funkelnde weiße Licht, das Camille überhaupt auf die erste Silhouette aufmerksam gemacht hatte, schien nun stehen zu bleiben. Immer mehr von den Wesen verloren ihr funkeln. Doch auch wenn diese Wesen nun aufhörten zu funkeln, strahlten sie noch immer dieses weiche, weiße Licht aus. „Bleibt doch!“ rief Camille, ohne zu wissen warum sie diese Worte über die Lippen brachte, oder warum die Silhouetten überhaupt „Bleiben“ sollten. Schließlich machten sie keinen Anschein irgendwohin zu gehen, oder auch nur sich irgendwohin zu wenden. Daher bereute sie auch schon gleich die stille des Moments und damit wohl diese Wesen gestört zu haben. Doch es passierte nichts, außer dass nur noch mehr der Gestalten ihr Funkeln verloren.

Nach und nach scheint sich die Menge an Gestalten aber immer weiter auf einander einzustimmen und das gemeinsame Licht erhellt die Gegend immer weiter. Erst nur ein kleines bisschen, dann mehr und mehr und ab einem bestimmten Punkt blendet das Licht Camille. Sie hob erst die Hand vor die Augen, als es ihr zu hell wurde.